

Nübezahl und seine Schwestern.

Ein Märchen.

Der tiefe Schnee war endlich allenthalben wieder geschmolzen; die Quellen sprangen froh von den Bergen hinab, um die Blumen in den Thälern zu begrüssen und die Wolken zogen auf dem grünen Rücken des Riesengebirges wieder ihre alte Straße hin. Da verließ auch Nübezahl seinen unterirdischen Winterpalast und trat hinauf an die Sonne, um den Feiertagsstaat der Erde zu beschauen und seine beiden Schwestern einmal wieder zu besuchen.

Da Nübezahl die Alleinherrschaft in dem großen Reiche des Riesengebirges überkommen hatte, so hatten seine Schwestern, wie dieß gewöhnlich bei solchen großen Majoraten zu geschehen pflegt, sich nur mit ganz kleinen Besitzungen begnügen müssen. Sie bewohnten jede in einem schönen Thale ein krystallenes Schloß und ihnen waren die Wunderquellen unterthan, die stöhlich um ihren Palast aufwärts strebten und auch das Licht schauen wollten. Die Älteste der beiden Schwestern hieß Heißperlechen, die jüngere war Eisluthe genannt. Für diese letztere fühlte Nübezahl eine besondere Vorliebe, denn sie war ein gar liebes, freundliches Wesen, lebte anspruchslos in ihrem einsamen, romantischen Gebirgsthale,